Alberta.

Bau eines Postgebäudes.

Red Deer. — Der Bau des neuen Postgebäudes, das mit einem Kostenaufwand von $50,000 errichtet werden soll, ist in Angriff genommen, und die Ausschachtungsarbeiten machen bereits gute Fortschritte.

Premier Sifton nach England.

Edmonton. — Premier Sifton hat sich zwecks Unterbringung einer $5,000,000 - Anleihe, die für den Ausbau des Telephonsystems und Straßennetzes verwendet werden soll, nach England begeben.

Wegen Fälschung bestraft.

Medicine Hat. — Von Richter Harvey wurde A. M. Thurm wegen Fälschung eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten zudiktiert.

Bautätigkeit in Camrose.

Camrose. — Mit dem Bau der $250,000 Provinzial - Lehranstalt ist begonnen worden, desgleichen mit dem des Telephongebäudes der Provinzialregierung.

Mischfarm - Konvention.

Lethbridge. — Unter Vorsitz des Vorstehers der landwirtschaftlichen Abteilung der Handelskammer von Lethbridge, Herrn O. T. Bathgop, ist hier die erste Mischfarm-Konvention von Süd-Alberta abgehalten worden.

Eine Resolution betonte die Notwendigkeit, eine Marktmethode zum Nutzen der Produzenten einzuführen und empfahl eine Verbesserung der Marktverhältnisse dahin, daß der Produzent in engere Fühlung mit Konsumenten gebracht würde. Es wurde die Wahl eines Komites von 5 Mitgliedern, darunter 2 Mitgliedern der United Farmers of Alberta, festgesetzt, das innerhalb der nächsten 6 Monate einen Zentralmarkt in Süd-Alberta arrangieren soll.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Calgary. — Bei der Untersuchung betreffs des Todes des Bauunternehmers W. S. S. Hooley, dessen Leichnam im Bow-Fluß gefunden worden ist, wurde eine Schußwunde im Kopf des Toten entdeckt. Man nimmt deshalb an, daß Hooley Selbstmord begangen hat.

Versuchter Einbruch.

Calgary. — Der Neger Samuel T. Saunders wurde in dem Augenblick verhaftet, als er versuchte, sich über die Feuernotleiter Eingang in ein Zimmer des King Edward Hotels zu verschaffen, und später unter der Anklage des Einbruchs für den Prozeß festgehalten. Konstabler Bennett hatte das Treiben des Negers aus nächster Nähe beobachtet, schritt jedoch erst dann zu einer Verhaftung, als er sich volle Beweise von dessen Absichten verschafft hatte.

Explosion in Calgary.

Calgary. — Durch eine Gasexplosion ist das temporäre Postamt teilweise zerstört worden. Am meisten wurden das Privatbureau des Postmeisters King beschädigt, in welcher dessen Sekretär Frl. McGarry, saß, die schwere Brandwunden erlitt. Man nimmt an, daß Gas, welches einer defekten Leitungsröhre entströmte, sich unter dem Fußboden angesammelt hatte.

Im Netz.

Calgary. — Die beiden russischen Juden P. Mecci, alias Gastelli, und Rossi, die von der San Francisco'er Behörde steckbrieflich verfolgt werden, weil sie einen dortigen Kaufmann um $8,000 beschwindelt haben sollen, wurden durch Pinkerton - Detektives, nachdem man entdeckt hatte, daß sie sich kürzlich von Calgary nach Winnipeg begeben hatten, in der letzteren Stadt verhaftet. Die beiden Arrestanten sollen zu einer Gaunerbande gehören, von der bereits 6 Mitglieder in San Francisco hinter Schloß und Riegel sitzen. Die richtigen Namen der Angeklagten, auf deren Ergreifung Belohnungen im Gesamtbetrag von $5,000 gesetzt waren, sollen Isaac Kalansky und Schwartz sein.

Verwundung nicht lebensgefährlich.

Edmonton. — Oscar Fonberg, der in Grassy Lake den Detektive George T. Bailey erschoß, als er durch denselben verhaftet werden sollte, und später schwer verwundet wurde, ist inzwischen durch die berittene Polizei nach Ft. Saskatchewan transportiert worden, wo die Aerzte feststellten, daß sein Zustand nicht lebensgefährlich ist. Fonberg, der nicht geistig normal sein soll, weiß ganz genau daß er Bailey erschossen hat, weigert sich aber entschieden über das Verbrechen zu sprechen. Im übrigen beharrt er auf dem Standpunkt daß weder die Polizei noch somit irgendjemand das Recht hatte, seine Heimstätte zu betreten.

Liberalen haben 24 Majorität.

Edmonton. — Den endgiltigen Berichten nach haben die Liberalen bis jetzt in der neuen Legislatur 38 Sitze und die Konservativen 16. Es stehen nur noch die Wahlen in Athabasca und Peace River aus, jedoch werden diese beiden Distrikte sich der Liberalen Partei anschließen. Die siegreichen liberalen Kandidaten sind:

Acadia—J. A. McColl.
Beaver River—Wilfrid Gariepy, K. C.
Bow Valley, George Lane.
Carditon—Martin Woolf.
Camrose—G. P. Smith.
Clearwater—H. W. Mesteunen.
Coronation—F. H. Whiteside.
Cochrane—C. W. Fisher.
Claresholm—William Moffatt.
Didsbury—Jos. Stauffer.
Edmonton—Hon. Mr. Cross.
Edson—Hon Mr. Cross.
Grouard—J. L. Cole.
Gleichen—J. P. McArthur.
Handhills—R. B. Eaton.
Leduc—S. G. Tobin.
Lac Ste. Anne—Peter Gunn.
Lacombe—W. T. Purfer.
Little Bow—J. McNaughton.
Medicine Hat—Han. C. H. Mitchell.
Nanton—J. Glendenning.
Olds—Hon. D. Marshall.
Pembina—G. McDonald.
Ponoka—Dr. W. A. Campbell.
Rosebud—J. G. Turgeon.
Redcliff—C. S. Pringle.
St. Paul—P. E. Leffard.
St. Albert—Lucin Boudreau.
Sedgewick—Hon. Chas. Stewart.
Stettler—R. L. Shaw.
Sturgeon—Hon. J. R. Boyle.
Taber—Hon. A. J. McLean.
Vermilion—Hon. Sifton.
Vegreville—Jos. McCallum.
Victoria—Frank A. Walker.
Wetaskiwin—Andrew Shandro.
Wetaskiwin—C. H. Olin.
Warner—F. Lefringwell.

Die siegreichen konservativen Kandidaten:

Alexandra—J. R. Lowery.
Calgary (South)—Dr. Blow.
Calgary (Centre)—T. M. Tweedie.
Calgary (North)—S. B. Hillocks.
Edmonton—A. F. Ewing.
Edmonton (South)—H. H. Crawford.
High River—Dr. Stanley.
Innisfail—Fred. Archer.
Lethbridge—Dr. J. S. Stewart.
Medicine Hat—Mayor Spencer.
Macleod—Robert Patterson.
Okotoks—George Hoadley.
Pincher Creek—John Kemmis.
Red Deer—Edward Michener.
Rocky Mountain—R. J. Campbell.
Stony Plain—C. Weidenhammer.
Wainwright—G. L. Hudson.

British Columbia.

Explosion auf Schooner.

Vancouver. — Der Fischerschooner „Rosine" ist durch eine Kesselexplosion in der Nähe von Dundas Island vollständig zerstört worden, jedoch konnte sich die Besatzung nach Prince Rupert in Sicherheit bringen.

Sträfling entsprungen.

Vancouver. — Mit großem Geschick hat der Sträfling Albert Vars seine Flucht aus dem hiesigen Gefängnis bewerkstelligt. Vars wurde in der Strafanstalt als Barbier beschäftigt und benutzte diese Gelegenheit, sich mit Hilfe eines Stückes Seife einen Abdruck von dem Schlüssel des Schließers zu verschaffen. Nach diesem Abdruck verfertigte er aus einem Aluminum Kamm einen Nachschlüssel und verließ unbemerkt seine Zelle. Man vermutet, daß Vars ursprünglich die Absicht hatte, sämtliche Sträflinge zu befreien.

Deutsche in British Columbia.

Vancouver. — Durch die Volkszählung von 1911, also vor zwei Jahren ist festgestellt worden, daß British Columbia am 1. Juni 1911 eine deutsche Bevölkerung von 11,880 Seelen hatte. Davon lebten in Vancouver 3506, in Victoria 619. Rechnet man hierzu die Deutsch-Oesterreicher und die deutschen Schweizer, so dürften 1911 bereits 14,000 Deutsche in British Columbia gelebt haben, eine Zahl, die sich inzwischen unzweifelhaft auf 16,000 erhöht hat, wenn man das allgemeine Anwachsen z. B. von Vancouver, das damals erst 122,902 Bewohner hatte zu Grunde legt. Victoria hatte 1911 31,700 Einwohner. Außerordentlich ist das Anwachsen der deutschen Bevölkerung, die in 10 Jahren von 5,807 auf 11,800 also um 104,58 Prozent gewachsen ist und sich momentan, infolge der starken Einwanderung, wohl noch schneller vermehren dürfte.

Neue Bahn nach Vancouver.

Vancouver. — Die Northern Pacific wird in einem Jahre ihre Züge bis Vancouver führen können. Sie baut gegenwärtig die Linie zwischen Seattle und Sumas aus, von wo sie dann bis Cloverdale weiterbauen und dort den Anschluß an die Great Northern finden wird, in deren Bahnhof am False Creek sie einlaufen wird. Die Northern Pacific, von der eine große Anzahl Vertreter sich gegenwärtig in Vancouver befinden, hat im Dominion Building eine große Office eröffnet, von der aus sie für die Benutzung ihrer Linie lebhafte Propaganda zu machen, gedenkt.

Ontario und die Maritim-Provinzen.

Automobilunfall.

Toronto. — A. E. Britnell, Frau Britnell, E. B. Britnell und Frl. Hazel Coad wurden schwer verletzt, als das Automobil, in welchem sie fuhren, an der College und Dufferin Straße mit einen Straßenbahnzuge zusammenstieß. Die Verletzungen des Herrn A. E. Britnell und des Frl. Coad sind so gefährlicher Natur, daß diese Beiden kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Farmer und Altersversorgung.

Ottawa. — Annähernd 20 Vertreter von Manitoba, Ontario und Quebec trafen in der letzten Woche hier ein, um vor dem Komite, das über das Alterversorgungs - System berät, ihre Ansicht kund zu geben und zugleich zu zeigen, welch reges Interesse die Farmer an dem Plan nehmen.

Strohhüte für Briefträger.

Ottawa. — Sämtliche Briefträger Canada's sollen in diesem Sommer Strohhüte tragen, wie vom Generalpostmeister angeordnet worden ist. Die neue Kopfbedeckung ist viel kühler als die bisher im Sommer getragenen Helme, weshalb diese Neuerung von den Angestellten der Post wohl mit Freuden begrüßt werden dürfte.

Kind ertrunken.

Keewatin, Ont. — In unmittelbarer Nähe seiner elterlichen Wohnung ist das 4 Jahre alte Söhnchen des William McLeod in einem Teich ertrunken. Man nimmt an, daß das Kind beim Spielen ausrutschte und in's Wasser fiel. Seine Leiche wurde kurz darauf von einem Passanten gefunden.

Auf hoher See begraben.

Montreal. — Ein junges Mädchen namens Sarah Baker, daß sich an Bord der „Teutonic" auf der Reise nach Montreal befand, von wo sie sich zu ihrem Bräutigam nach Winnipeg begeben wollte, verschied kurz nach der Abfahrt von Liverpool an den Folgen eines Herzschlages und wurde auf hoher See begraben.

Unter den Passagieren des Dampfers befanden sich 20 Farmer von Saskatchewan, die den Winter in der alten Heimat verbracht hatten.

Erderschütterung in Ost-Canada.

Ottawa. — Eine Erderschütterung, die ungefähr 15 Sekunden dauerte, wurde in der letzten Woche in Ottawa und Montreal wahrgenommen. Vor allem wurden heftige Stöße im nördlichen und westlichen Teil von Montreal verspürt. Häuser gerieten in's Wanken, Risse entstanden in Decken, jedoch ist von bedeutenderem Schaden nicht berichtet worden.

Erschlägt seinen Vater.

Seaforth, Ont. — Während eines Streites hat Robert Gordon, ein junger Farmer aus McKillop Township, seinem Vater mit einer Eisenstange eine so schwere Verletzung beigebracht, daß derselbe kurze Zeit darauf starb. Gordon, der 25 Jahre alt ist, wurde in Haft genommen.

Die englischen Wahlweiber

Das Geheimnis der Politik der englischen Wahlweiber glaubt der Londoner Gewährsmann einer reichsdeutschen Zeitung gelüftet zu haben. „Den Behörden kann man den Vorwurf nicht ersparen, daß sie viel zu milde mit diesen Verbrecherinnen umgehen," schreibt er. „Die Rücksichtnahme auf das „schwächere Geschlecht" wird entschieden zu weit getrieben. Als seinerzeit bekannt wurde, daß die Gefängnisbehörden den streikenden Frauen Nahrung mit Gewalt einflößten, erhob ein Teil der Presse ein sentimentales Geschrei, welchem die Behörden in unverantwortlicher Weise nachgaben. Jetzt sieht man das Resultat. Als Miß Sylvia Pankhurst vor einiger Zeit wieder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, erklärte sie trotz dem Richter, sie würde ein paar Tage die Nahrung verweigern und dann schon wieder entlassen werden! Ebenso nimmt man hier übertriebene Rücksichten, wenn es sich um politische Verbrechen handelt — damit England seinen Ruf als „Hort der politischen Freiheit" ja nicht verliert. Vor einiger Zeit warf eine betrunkene Frau eine Fensterscheibe in einem der großen Weltendgeschäfte ein. Sie wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. „Die Suffragetten würden nur zwei Monate bekommen haben!" rief ihr dem Richter zu, eine Bemerkung, die den Tatsachen durchaus entspricht. Einige Zeitungen haben bereits Angst bekommen. Sie meinen, die rücksichtsvolle Behandlung dieser Frauen habe es sehr leicht gemacht, den Märtyrer zu spielen, sie verlangen ein neues Gesetz, um die Frauenrechtlerinnen zu bezwingen. Wie dieses neue Gesetz beschaffen sein soll, sagen sie aber nicht, weil es eben keinen anderen Ausweg giebt, als die Stimmweiber mit derselben Strenge und Schärfe anzufassen wie andere Verbrecher. Daß die Politik der Pankhurst, Drummond und Lawrence der Sache des Frauenstimmrechts nicht helfen, sondern höchstens schaden kann, ist selbstverständlich. Vernünftige Frauen, die sich früher für die Bewegung interessierten, haben das auch verschiedentlich bestätigt, sie haben festgestellt, daß während der Monate, wo die Suffragetten Ruhe hielten, beziehentlich mit der Regierung einen Waffenstillstand geschlossen hatten, die Propaganda immer gute Erfolge hatte, die aber sofort aufhörten, wenn von neuem Gewaltakte gemeldet wurden. Man konnte sich nun versucht sehen, zu fragen, warum diese Verbrechen denn begangen werden. Die Antwort ist sehr einfach. Jedesmal, wenn einige dieser armen Frauen, die für „die gute Sache" ihre Freiheit und ihre Gesundheit opfern, zu einer wohlverdienten Strafe verurteilt werden, dann kommen von allen Seiten Gelder in die Parteikasse, die Propaganda kann von neuem wieder aufgenommen werden und die Führerinnen ein mutiges Leben führen. Das ist das Geheimnis dieser Politik. Die Führerinnen der Bewegung haben neuerdings angefangen, sich selbst und ihr Vorgehen mit den russischen Revolutionären zu vergleichen, um in denjenigen Kreisen Freunde zu gewinnen, die für diese Sympathien empfinden. Die Stimmweiber sind aber noch viel schlimmer als die russischen Nihilisten, denn sie richten ihre Gewaltakte nicht nur gegen die Regierung, sondern gegen irgend jemanden, ganz einerlei, ob er Freund oder Feind ist. Sie schlagen die Fensterscheiben aller Läden in einer Straße ein, die größten und wertvollsten zuerst. Sie vernichten die Briefe in den Postkasten, ohne zu fragen, wer darunter zu leiden hat. Auch das kürzliche Attentat auf das Landhaus des Schatzkanzlers hat nicht den Minister Lloyd George betroffen, sondern den Eigentümer des Hauses, einen Privatmann, der mit der Politik überhaupt nichts zu tun hat. Mit einem Wort: die Frauenrechtlerinnen suchen nicht die Sympathien des Publikums zu erwerben, sondern sie wollen die öffentliche Meinung durch Angst auf ihre Seite zwingen, und die Behörden haben sie durch ihre Milde darin unterstützt. So werden Weiber zu Hyänen und treiben mit Entsetzen Scherz....." Seitdem dieser Brief geschrieben wurde, hat sich wenigstens in der Haltung des Londoner Publikums eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen, und mehr als einmal haben die Wahlweiber in den letzten Wochen schlimme Erfahrungen gemacht. Das Publikum ist ihrer Ausschreitungen offenbar überdrüssig geworden und behandelt, wie sie es verdienen. Aber unerklärlich bleibt es nach wie vor, wie Männer in verantwortlichen Stellungen wie Sir Edward Grey, der Sekretär des Auswärtigen, im Ernste daran denken können, solchem verbrecherischen Gesindel das Wahlrecht zu erteilen.

Der „Guckkasten"

Der Guckkasten eröffnet seine Nummer 15 mit einem farbenschönen Gesellschaftsbild von Hans Leu, Berlin „Fünfuhrtee" und setzt die bunte Reihe seiner erlesenen Bilder mit einem aparten Blumenstück von Nitsch-Wilhelm, Wilmersdorf, „Gefüllte Ranunkeln" verheißungsvoll fort. Karl Staudingers eleganter Pinselstrich zaubert eine „Schneckenpost" in eine freundliche Frühlingslandschaft hinein und Cassberg, Berlin, führt uns in die Frische des Exerzierplatzes hinaus. F. Bloos hält die lebendurchpulste Weite eines Tennisplatzes in einem reinen Schwarzweißblatt fest, und Hugo Wolf erzählt in einer niedlichen Zeichnung eine Geschichte vom kleinen Hänschen und seinen Gänschen. Dem Schmuck der Bilder entspricht der Wert der Texte, der Skizzen, lustigen Geschichten, der fein abgeschliffenen Witze, der zeitgemäßen Gedichte usw. Nicht vergessen sei der männlich-ernste Gruß, den „Der Guckkasten" dem Verteidiger von Adrianopel, Schukri Pascha, in seine Gefangenschaft sendet.

Der Kampf mit dem Stromvater.

Wann er anfing, was er kostet und was er bedeutet.

Beinahe zwei Jahrhunderte, nämlich seit dem Jahre 1717, als der erste Mississippi - Strombamm in der Halbmond - Stadt gebaut wurde, ist ein mehr oder minder anhaltender Kampf mit dem Vater der Ströme im Gange, welcher den fruchtbaren Boden der Niederungen geschaffen, resp. aus den Hohenländern eines sehr weiten Gebietes angeschwemmt hat, aber den Menschen den Vollbesitz desselben durchaus nicht gönnen will und durch die kostspieligen Fesseln, die man ihm anlegt, oft erst recht ungeberdig geworden ist!

Aber sehr lange Zeit, bis vor etwa dreißig Jahren, wurde die Arbeit der Errichtung von Schutzwehren für diese Niederungen nur in vereinzelten Anläufen betrieben, wenigstens ohne ein zusammenhängendes, umfassendes System. Erst rund drei Jahrzehnte sind es her, daß die Bundesregierung mit den Behörden der beteiligten Einzelstaaten in dieser Sache zusammenwirkt. In diesem Zeitraum sind etwa 1500 Meilen Dämme am Fluß entlang erstanden, und über 17 Millionen Acres Land werden durch dieselben mehr oder minder geschützt. Wären keine Dämme in diesem Teile gebaut, so würde die neueste Hochflut zweifelsohne das ganze, ungeheuer lange Gebiet von Cape Girardeau, Missouri, bis hinunter nach dem Golf von Mexico in einer Breite von 20 bis 30 Meilen bedeckt haben.

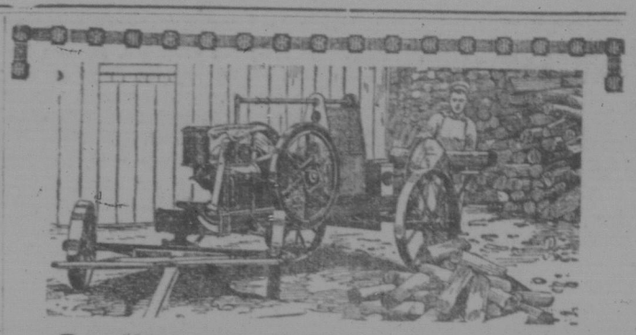
Freilich, sehr schlimm war die Lage trotz alledem. Und man muß jederzeit darauf gefaßt sein, daß irgend eine Mississippi - Ueberschwemmung alle früheren in der Fluthöhe übertrifft. So erreichte die Flut von 1903 eine größere Höhe, als irgend eine in den vorigen 31 Jahren. Und die Dämme sind gewiß nicht unüberwindlich für die Naturgewalten.

Dennoch hat das Zusammenwirken für den Stromschutz recht wichtige Ergebnisse aufzuweisen. Im Jahre 1882, dem Jahre, in welchem Onkel Sam Geld für diesen Zweck aufzuwenden begann, gab es 282 Dammbrüche, und die Fluten schwemmten 54 Meilen Dämme fort, — 1903 dagegen, als die Flut viel höher war und nur um vier Fuß hinter der höchsten jemals gehörten (der vom Jahre 1785) zurückblieb, machte sie nur sieben Risse an den Dämmen und riß nur 2½ Meilen Dämme hinweg.

Auch die Statistik über die neuesten Ueberschwemmungen wird wohl, wenn sie vollständig vorliegt, eine verhältnismäßig ebenso günstige sein.

Das Fortschreiten auf der Bahn der letzten drei Jahrzehnte bedeutet ohne Zweifel die Verausgabung noch weiterer großer Summen für diese Schutzwehren, auch wenn die gesamten ferneren Auslagen nicht auf 500 Millionen Dollars kommen sollten, wie ein Gesetzes - Entwurf es verlangt. Jedenfalls ist diese Frage von weit mehr, als nur örtlicher Bedeutung! Dies läßt sich schon durch wenige Ziffern dartun. Nicht weniger, als 31 Staaten der Union haben ihren Abfluß ganz oder mindestens teilweise im Mississippi - Stromsystem. Diese Staaten umfassen 2,435,428 Quadratmeilen oder nahezu 72 Prozent der gesamten Landfläche der Ver. Staaten; sie haben nach dem letzten Census 72,418,951 Einwohner oder nahezu 79 Prozent der Gesamtbevölkerung, und sie liefern an Fabrik - Produkten beinahe drei Viertel der Gesamtziffer, an landwirtschaftlichen Produkten über 76 Prozent des Ganzen, und an bergbaulichen Produkten über 78 Prozent der ganzen Produktion. Kurzum, sie stellen — unbeschadet der großartigen Entwicklung des Westens jenseits der Felsgebirge — den Löwenanteil der Produktion unseres Landes dar! Von diesem gewaltigen Gebiete bilden die etwa 30,000 Quadratmeilen Landes, welche am unmittelbarsten durch die Mississippi - Flutverhältnisse betroffen sind, nur einen verhältnismäßig kleinen Teil, dessen Beschützung gegen Fluten, die in weit entlegenen Regionen entstanden sind, im Interesse der landwirtschaftlichen und anderer Industrien aber von riesiger Wichtigkeit für die übrigen Regionen und für die ganzen Ver. Staaten ist.

Es haben sich gelegentlich Stimmen erhoben, welche erklärten, daß es das Beste gewesen wäre, diesem Strom einfach seinen Lauf zu lassen und nur den Schlamm der Fluten nachher landbaulich zu benutzen, wie es im Tale des egyptischen Niles geschehen, ohne Siedelungen dort zu gründen, —doch jedenfalls kommt ein solcher Rat viel zu spät!



Die Maschine verrichtet schwere Arbeit

Wenn Sie Ihre Zeit und Gelegenheit am besten ausnützen wollen, müssen Sie, um arbeiten zu können, die nötigen Werkzeuge haben. Sie haben genug schwere, ermüdende Arbeit zu tun, ohne Ihre Zeit und Kraft in Holzsägen, Wasserpumpen, Weizenschneiden und ähnlichen Arbeiten zu verschwenden. Gebrauchen Sie eine I. H. C. Maschine um Kraft für solche Arbeit zu liefern. In einer viel kürzeren Zeit ist das Holz gesägt, das Vieh getränkt, die Werkzeuge geschliffen, alles mit nur einem Zehntel der Kosten der Handarbeit. Die Maschine verrichtet all die schwere Arbeit. Kaufen und gebrauchen Sie eine

IHC Oel- und Gasmaschine

und sparen Sie Geld und schwere Arbeit. Es ist die billigste Maschine die Sie kaufen können — weil dieselbe per Arbeitsjahr weniger kostet als irgend eine andere. Sie ist so einfach, daß man mit ihr gar keine Scherereien hat. Perfekte Entzündung macht die Maschine ökonomisch. I. H. C. Oel und Gas Maschinen können mit Gas, Gasolin, Naphtha, Kerosene, Distillaten, oder Alkohol betrieben werden. Größen sind 1—50 Pferdekräfte. Die Maschinen sind gebaut vertikal, horizontal, tragbar, feststehend, auf Schleifen, Luft und Wasserkühlung. Sägen-, Pump-, Bewässerungs - Ausstattungen u.s.w. I. H. C. Oel Tractoren, 12—60 Pferdekräfte für Pflügen, Dreschen, u.s.w.

Sehen Sie sich auf der Geschäftsstelle des lokalen I. H. C. Agenten eine I. H. C. Maschine an. Erfahren Sie von ihm was dieselbe für Sie tun wird, oder schreiben Sie an das nächste Zweighaus um Kataloge.

International Harvester Company of Canada, Ltd
BRANCH HOUSES
At Brandon, Calgary, Edmonton, Estevan, Hamilton, Lethbridge, London, Montreal, North Battleford, Ottawa, Quebec, Regina, Saskatoon, St. John, Winnipeg, Yorkton

Mason & Risch Pianos

Alle stimmen darin überein, daß Mason & Risch Pianos eine hohe Stellung in der musikalischen Welt einnehmen.

Wenige erwägen jedoch die einfach-praktische und hausväterliche Philosophie, welche Mason & Risch Pianos zu der gegenwärtig einzig und allemstehenden Position gebracht hat. Es kann in einer Phrase gesagt werden — eine Phrase, so elementar, daß Sie studieren müssen, um dieselbe zu verstehen — u. diese Phrase lautet:

Nur das Gute kann ausharren!

MASON & RISCH PIANO MFG RS.

1728 Scarth Street, Regina
10 u. 12 Ninth Ave., Moose Jaw. 258 Third Ave., Saskatoon

CREDIT FONCIER, F.-C.

Hauptsteile Montreal

Geld zu verleihen

Wünschen Sie Ihre Farm bald zu verbessern
Möchten Sie nicht mehr Vieh u. Geräte kaufen
Möchten Sie nicht alte Schulden abtragen

Falls Sie Geld brauchen, sind wir bereit, Ihnen solches auf Ihre Farm zu leihen.

Leichte Bedingungen. Uebliche Raten. Prompte Besorgung.

Werden Sie sich an den Lokalagenten oder an

Robert Cram, Manager :: :: :: Regina, Sask.
Credit Foncier Loan Company.

Kleine Anzeigen Seite 13

Große Zentral-Fabriken und Holzlager

Bester Platz in Regina, um Türen, Fenster, Aufputzholz, Latten, Kalk, Zement, Schindeln, Baupapier usw. zu kaufen.

Großes Lager. Prompte Bedienung und Ablieferung.

Cushing Bros. Co'y, Ltd., Ecke McIntyre u. Dewdney

— Frech. Bettler: „Ein armer Familienvater, der keine Anstellung findet, bittet um eine milde Gabe!"

Herr: „Diese Litanei haben Sie schon vor 5 Jahren hergeleiert!"

Bettler: „Na also, da sehen Sie, wie schwer es ist, irgend eine Arbeit zu finden!"

— Im Postamt in Bezons ist abends ein Einbruch verübt worden, als die Vorsteherin und Beamtinnen gerade dabei waren, Kasse zu machen. Drei maskierte Individuen drangen in das Postamt ein und gaben mehrere Schüsse auf die Beamtinnen ab. Auf das Geschrei der Damen eilte der Gatte der Vorsteherin aus der im ersten Stock gelegenen Wohnung die Treppe herab. Er wurde sofort durch einige Schüsse niedergestreckt. Die Beute war sehr gering, da den Banditen nur etwa 400 Franken in die Hände fielen. Man hat noch keine Spur von ihnen.